

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

5 (7.1.1907)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 5.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet 1 Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 7. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Karlsruhe, 6. Jan. Wie verlautet, wird Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub antreten.

— Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. Hundertpfund, Adolf, Unterlehrer in Durlach, als Schulverwalter nach Altmühl, Amts Eberbach, versetzt.

□ Grünwettersbach, 5. Jan. Heute wurde bei der Zwangsversteigerung das Anwesen von Frey, welches zu 31000 Mk. geschätzt war, für 20500 Mk. an F. Staiger, Privatier von Söllingen, zugeschlagen.

○ Mannheim, 6. Jan. Die Süddeutschen Metallwerke beabsichtigen ihren Betrieb nach Wiesloch zu verlegen. Der dortige Gemeinderat beschloß, der Fabrik 50 % der Geländeerwerbskosten, aber höchstens 70 % pro qm zu ersetzen. An der Zustimmung des Bürgerausschusses ist nicht zu zweifeln.

□ Mannheim, 6. Jan. Die hiesige Firma Grün & Bisinger wurde durch das Schachtunglück am Bahnbau Boppard-Castellau schwer betroffen. 30 Arbeiter wurden verschüttet, von denen bis gestern morgen 20 Tote geborgen waren.

□ Freiburg, 6. Jan. Ein Bahnprojekt Freiburg-St. Blasien über Todtnau und Menzenschwand wird von der Eisenbahnkommission Todtnau angeregt und wärm befürwortet, ein Projekt, für das man insbesondere auch die Stadt Freiburg zu interessieren sucht.

♣ Bad. Rheinfelden, 6. Jan. Hier unter Schlug der Kirchensteuererheber Leonhardt 2000 Mark und ging flüchtig.

△ Radolfzell, 6. Jan. Eine liberale Vertrauensmännerversammlung stellte einstimmig den Stiftungsverwalter Bohr-Konstanz als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl auf.

♣ Vom Bodensee, 6. Jan. In Altmühl bei Staad wurde ein 20pfündiger Hecht aus dem See gezogen, der, als man ihn getötet und ausgeweidet hatte, die halbe

Hano mit 3 Ringen einer männlichen Beiche in seinem Innern barg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt zum Wahlkampf unter der Ueberschrift: „Zweiterlei Maß“: Sozialdemokratie und Zentrumskräfte wetteifern in Flugschriften und in Wahlreden darin, gegen die kolonialfreundlichen Parteien durch die Erzeugung einer Gänsehaut Stimmung zu machen. Nach wie vor wird der alte Klatsch über Grausamkeiten unserer Beamten breitgetreten, mögen die Geschichten noch so alt oder noch so unwahr sein. Da auch eine Zentrumsbroschüre über die Tätigkeit der Zentrumsfraction die von Koeren im Reichstag vorgebrachten Schandgeschichten wiederholt, so erinnern wir an folgendes: Eine große Reihe der Koerenschen Anschuldigungen sind absolut unbewiesen. Seine sämtlichen Behauptungen wegen Kersting stellen sich als unwahr heraus. Seine Anschuldigungen gegen Schmidt wiederholte Koeren trotz wiederholter Aufforderung in der Öffentlichkeit, wo er durch seine Immunität nicht gedeckt wäre, nicht und gab somit Schmidt nicht die Möglichkeit, sich zu rehabilitieren. — Was die Prügelstrafe betrifft, so erklärte der Kolonialdirektor mehrmals, daß die Schwarzen so behandelt werden müssen, wie es der Würde der deutschen Nation, sowie unserem Gerechtigkeitsgefühl entspräche. Ohne Strafen können wir in den Kolonien natürlich nicht aus; das deutsche Reich muß in den Kolonien nicht bloß die Kultur verbreiten, sondern auch regieren, den Schutzbesohlenen Respekt einflößen und den deutschen Ansiedlern Sicherheit gewähren, man kann den Eingeborenen nur solche Strafen zubilligen, welche für sie von Wirkung sind. Hier müssen eben Politik und Menschlichkeit soweit als möglich vereinigt werden. Koeren zeigte dem Reichstag einen Knüttel vor, mit dem Eingeborene geschlagen worden sein sollen. Mit dem Knüttel steht es wahrscheinlich ebenso wie mit der Patrone, die der Sozialdemokrat Bernstein nach den Breslauer Krawallen dem Reichstag zeigte, und die bei näherem Zusehen sich als nicht abgeschossen herausstellte. Warum erzählt man denn aber

nicht von tatsächlich erwiesenen Grausamkeiten, die von Eingeborenen gegen die Weißen begangen worden sind? Wie sie unsere Krieger aufs schrecklichste mißhandelten, sie bei lebendigem Leibe verstümmelten, den Halbieten das Genick umdrehten, weißen Frauen in verächtlicher Weise Gewalt antaten, unschuldigen Kindern den Kopf am Türpfosten zerschmetterten?

Berlin, 5. Jan. Der Hofprediger a. D. Stöcker hat den Vorsitz der Berliner Stadtmission niedergelegt, da er wegen seines leidenden Zustandes der Schonung bedarf.

* Breslau, 7. Jan. Die Breslauer Kunstdeputation erließ ein mit 4000 Mk. dotiertes Preisausschreiben für ein Denkmal, das die Sage vom Glockenguß zu Breslau verherrlicht.

Stuttgart, 5. Jan. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurden gestern abend 4 Schüler im Alter von 11 bis 14 Jahren, die nach Verübung eines Diebstahls ihren Eltern in Pforzheim entwichen waren, aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Die jugendlichen Ausreißer waren mit Revolver und Munition versehen und wollten sich, wie der Polizeibericht meldet, angeblich nach Indien begeben.

Nagold, 5. Jan. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Hilfsvereins für die am 5. April v. J. Verunglückten wurde die Höhe der jährlichen oder einmaligen Unterstützung festgestellt und das Ergebnis den einzelnen Beteiligten mitgeteilt. Später werden die bei der Verteilung der Hilfsgelder maßgebend gewesenen Gründe der Öffentlichkeit bekannt gemacht und über die Rechnungsführung öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Gmunden, 6. Jan. Ein offizielles Bulletin besagt: Die Königin von Hannover ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar an einem eingeklemmten Leistenbruch plötzlich erkrankt. Die vorgeschlossene blutige Operation gelang vollkommen.

* Prag, 7. Jan. In Holleschowitz, einer Vorstadt von Prag, wurde gestern eine Familie, Vater, Mutter und Tochter, tot aufgefunden. Der Tod ist infolge Einatmens von Leuchtgas

Revueleton.

5)

Bis zur letzten Klippe.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der alte Herr Rodenburg konnte diesen Schlag doch nicht überwinden. Er hatte, von Leidenschaft verblendet, gehofft, dem Sohn, welcher ja noch ein Knabe war, durch die vollendete Tatsache seiner Vermählung zu imponieren und ihn dann nach und nach damit zu versöhnen; mochte ferner geglaubt haben, daß Felix in London bleibe und sich dort verheiraten werde, was bei etwaigen jüngeren Erben dem alten Herrn das angenehmste hätte sein müssen. Und nun empfing er von dem englischen Geschäftshause die Nachricht, daß der Sohn das dortige Verhältnis gelöst und sein kurzes Schreiben, worin sich von dem Vaterhause für immer Losgesagt, somit verwirklicht hatte.

Der alte Herr verfiel sichtlich, zumal seine junge Ehe ihm nur Dornen brachte. Freunde und Bekannte zogen sich von ihm zurück, oder ließen ihn Vorwürfe — Spott, ja sogar Verachtung empfinden; die junge Gattin quälte ihn durch ihr kokettes Wesen und verlangte die Welt zu sehen. Die Heimat wurde ihm zu-

wider, er brachte seine Frau nach Baden-Baden, wo ihre Schönheit und Eleganz sie zum Mittelpunkt der Saison machte und die Huldigungen der vornehmen Männerwelt des alten Gatten Eiferjucht bis zum Wahnsinn aufstachelte. Besonders zeichnete sich hierin ein Graf Altorf aus, welcher kaum von ihrer Seite wich, mit ihr ausritt und fuhr und den Gatten der schönen Frau kaum als vorhanden betrachtete.

Nach einer leidenschaftlich erregten Scene drohte Rodenburg ihr mit Enterbung; hatte er doch in seiner grenzenloser Zärtlichkeit die junge Frau zur Universal-Erbin und den einzigen Sohn bis auf einen gesetzlichen Pflichtteil gänzlich enterbt und nun sah er sich der Lächerlichkeit, der Verspottung als eines alten betrogenen Mannes anheimgegeben. Da kam ihm die Einladung eines Freundes nach Wildbad äußerst gelegen, Antonie mußte ihm wohl oder übel folgen, um in dem wildromantischen Einzeltale neue Triumphe zu feiern. Rodenburg atmete auf, da jener Unverschämte es doch nicht zu wagen schien, ihnen hierher zu folgen. Sein Entschluß, nach wenigen Tagen schon in die Heimat zurückzulehren, stand unerlöschter fest; — Antonie kannte diesen Entschluß und mußte sich fügen, stand doch zuviel für sie auf dem Spiele.

Als einziges Kind von den Eltern und ihrer ganzen Umgebung verhätschelt und gründlich

verzogen, war ihre selbstsüchtige Natur dabei zur schönsten Blüte gediehen und Eitelkeit, Gefallsucht, Oberflächlichkeit die Grundlinie ihres Wesens geworden. Sie war ein Weib wie tausend andere, ohne wahre Geistes- und Herzensbildung nur dazu geschaffen, sich huldigen zu lassen und das Leben auf die angenehmste Weise zu genießen. Daß sie dabei an eine wirkliche Uebertretung der ihr gezogenen Grenze, an eine Verletzung ihrer Pflicht dachte oder sich solche zu Schulden kommen ließ, war nicht denkbar, sie glaubte vielmehr dem Stolz ihres Gatten durch solche harmlose Huldigungen zu schmeicheln und fühlte sich durch sein philistischerhaftes Auftreten äußerst verletzt.

Der alte Herr war noch immer ein leidenschaftlicher Jäger und von Herzen froh, im Schwarzwald pürschen zu können, um dadurch die häßlichen Gedanken loszuwerden. Wie es gekommen — niemand wußte es zu sagen — genug, daß man ihn einige Tage nach seiner Ankunft in Wildbad erschossen nach Hause trug. Wahrscheinlich war er mit seiner Flinte nicht behutsam genug umgegangen, da selbige keine Ladung mehr hatte.

Antonie lehrte als Witwe mit der Beiche des Gatten nach Hamburg zurück, ließ dieselbe aufs prächtigste neben der entschlafenen ersten Gattin bestatten und legte tiefe Trauer an, welche ihr ganz vorzüglich stand.

eingetreten, das aus einer schadhafte gewordenen Straßenleitung in die im Erdgeschoß befindliche Wohnung eingedrungen ist, und soll bereits vor 3 Tagen erfolgt sein.

Frankreich.

* Paris, 6. Jan. Nach dem heute vom Handelsministerium veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung vom 4. März 1906 beziffert sich die Bevölkerung Frankreichs auf 39 252 267 Seelen. Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt 290 322. In vielen Departements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Anziehung der ländlichen Bevölkerung durch die Großstädte. Von dem Gesamtzuwachs von 290 322 Seelen entfallen auf die über 30 000 Einwohner zählenden Städte 223 072; im Seine-Departement stieg die Bevölkerung von 3 669 130 Menschen im Jahre 1901 auf 3 848 618 in 1906; hiervon entfallen auf Paris allein 2 763 393, das sind 49 325 mehr als im Jahre 1901.

* Paris, 6. Jan. Bei Lyon fanden infolge eines Automobilunfalles die Frau eines Arztes, sowie 2 Chauffeure den Tod. Der Arzt, der selbst schwere Verletzungen erlitt, glaubt, das Unglück sei dadurch herbeigeführt worden, daß einer der Chauffeure bei einer Wiegung von einer Ohnmacht befallen wurde.

* Paris, 7. Jan. Die 1. und 2. Schwadron der Pariser Garde Republikaine veranfaßte im Hofe der Kaserne eine lärmende Kundgebung gegen die Offiziere. Trotz der Ermahnung des Offiziersstellvertreters ruhren sie fort, in der Kaserne über Hungerlohn und Ueberlastung zu rumoren.

* Bordeaux, 6. Jan. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren Sarrant führte in einer Rede, die er gestern abend hielt, aus, das Land sei nach der Durchführung des Trennungsgesetzes friedlich. Das Gesetz sei seiner Meinung nach so liberal, daß der Klerus und die Gläubigen sich sofort vor dem Gesetz gebeugt hätten, wenn nicht eine fremde Macht die Aufsehnung befohlen hätte.

Italien.

* Ancona, 6. Jan. Infolge eines starken Sturmes scheiterte ein Schiff unbekannter Herkunft an einem Felsen am Eingang des Hafens. 12 Personen sollen dabei ihr Leben verloren haben; eine Leiche wurde geborgen.

* Ancona, 6. Jan. Das Schiff, das gestern am Eingang zum hiesigen Hafen gescheitert ist, war der von Genua gekommene griechische Schoner „Urania“. Es bestätigt sich, daß die aus zwölf Personen bestehende Besatzung umgekommen ist.

Türkei.

* Konstantinopel, 6. Jan. Das Küstpanzerschiff Assar-i-Tewfik, das auf der Germania-Werft zu Kiel umgebaut worden ist, traf heute wieder hier ein.

Afrika.

* Tanger, 6. Jan. Den letzten Nachrichten

zufolge sind von der Mahalla bei dem Kampf um Zinat 20 Mann gefallen, während die Anzahl der Toten auf Seiten Raifulis 50 beträgt. Raifuli ist es gelungen, abends aus Zinat, das zerstört ist und in Flammen steht, in das Gebirge zu flüchten.

* Tanger, 6. Jan. Durch glaubwürdige Eingeborene ist die Nachricht hierher gelangt, daß die Truppen des Rasen die Festung Raifulis eingenommen haben. Im einzelnen wird darüber gemeldet: Die Artillerie der Mahalla schleuderte mittags zwei Granaten in die Festung Raifulis. Als hierauf keine Antwort erfolgte und man daher die Festung verlassen glaubte, rückte ein Teil der Mahalla vorsichtig vor. Sie fanden die Tore geöffnet und das Innere der Festung von den Leuten Raifulis verlassen; es war nur eine Anzahl Verwundeter zurückgeblieben, die nicht fliehen können, unter ihnen ein Vetter Raifulis. Man hegt große Befürchtungen wegen des Schicksals von etwa 14 Befangenen, unter denen sich der vor kurzem von Raifulis Leuten gefangen genommene portugiesische Schutzbevollmächtigte Arras sowie drei seiner Verwandten befanden. Man glaubt, daß Raifuli sie mit sich genommen hat.

Österreich.

* Teheran, 6. Jan. Während eines Jagdausfluges nach einem etwa 30 km von hier entfernten Orte wurden Legationssekretär Frhr. v. Richtigshofen und Dr. Schulz überfallen und veranbt. Beide blieben unverletzt. Die Regierung hat auf Verlangen des Gesandten Sternrich die Bestrafung der Schuldigen und Ersatz des entstandenen Schadens zugesagt.

Verschiedenes.

Jena, 5. Jan. Im hiesigen Krematorium wurde gestern die tausendste Feuerbestattung vollzogen.

— Feuerbestattung. Im verfloßenen Jahre machte die Idee der Feuerbestattung wesentliche Fortschritte. Krematorien wurden in Betrieb gesetzt in Ulm, Chemnitz, Bremen, Stuttgart, in Hagen eines erbaut, das aber nicht in Betrieb gesetzt werden darf wegen Einsprache des Staates, denn Hagen liegt in Preußen. In Preußen und Mecklenburg ist die Feuerbestattung nämlich bis heute verboten.

Köln, 2. Jan. Eine tragische Verhandlung fand, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, vor der Kölner Strafkammer gegen einen Tagelöhner aus Dieringhausen statt, der wegen Entziehung von der Wehrpflicht zu 200 M. Geldstrafe in contumaciam verurteilt war. Der Mann machte geltend, daß er von Jugend an nur ein Bein gehabt habe, also sich dem Heere wohl nicht habe entziehen wollen. Das Gericht ordnete aufgrund der „neuen Tatsache“ einen weiteren Termin an, der natürlich unter allgemeiner Heiterkeit mit Freispruch endete.

Enterbung des einzigen Sohnes doch niemand daran gezwungen, daß die Firma in unveränderter Weise dem Verschollenen erhalten bleiben, das blühende Geschäft für ihn verwaltet werden müsse.

Nun war es definitiv verkauft, das reiche Vermögen der jungen Frau überwiesen und für Felix nur das Erbteil der verstorbenen Mutter mit 50 000 Talern, von welchem er bereits bei seinem Scheiden eine erkleckliche Summe erhalten, gesetzlich reserviert worden.

Frau Antonie hatte diese letzte Saison zur Kräftigung ihrer angegriffenen Gesundheit in einem stillen Kurort der Schweiz verbracht, und zwar in der Gesellschaft einer älteren Dame, welche aus guter Familie, doch zu unbemittelt war, um selbstständig existieren zu können und deshalb das Bos einer Ehrendame bereitwillig auf sich nahm. Madame Borner besaß hierzu in der Tat das größte Geschick, eine gewisse Gutmütigkeit, ein hinreichendes Repräsentationstalent und jene geschmeidige Unterwürfigkeit der Gebieterin gegenüber, welche die eigene Stellung niemals außer Acht ließ und ihren Einfluß kluglich dadurch zu erhöhen wußte.

Wie Graf Altorf ihre Anwesenheit in jenem Kurort erfahren, war der jungen Witwe ein Rätsel gewesen, genug, daß er plötzlich im Kanton Aargau erschien und ihr seinen Besuch

— Die Glogauer Strafkammer verurteilte den dortigen Fleischermeister Zimmer wegen Aufreizung zur Gehoramsverweigerung zu 7 Wochen Gefängnis, weil er auf dem Exerzierplatz dort erzehrenden Rekruten zugerufen hatte, die Befehle der Vorgesetzten nicht auszuführen. Das ist eine Schinderei, so behandle man kein Vieh!

— Es erscheint angezeigt, neuerdings wieder die in einer Pariser deutschen Zeitung veröffentlichte Warnung an deutsche Erziehinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienboten vor unüberlegtem Zugang nach Paris in Erinnerung zu bringen und Ratschläge für den Fall der Ueberföhlung dorthin zu erteilen. Es wird dabei hauptsächlich auf die Gefahren in sittlicher Beziehung hingewiesen, die jungen unerfahrenen Mädchen in Paris drohen und denen leider alljährlich eine nicht geringe Zahl zugezogener deutscher Mädchen zum Opfer fallen. Diese Gefahr ist insbesondere dann in hohem Maße vorhanden, wenn junge Mädchen in vollständiger Unkenntnis der großstädtischen Lebens- und Dienstverhältnisse vielleicht lediglich auf Zeitungsannoncen hin nach Paris begeben und ohne vorher die eingehendsten Erkundigungen über die betr. Familien eingezozen zu haben, in die ihnen angebotenen Stellen eintreten. Es sollte deshalb jedes deutsche Mädchen, das als Dienstmädchen, Stütze der Hausfrau, Erziehlerin oder in ähnlicher Stellung Beschäftigung sucht, sich vor allem hüten, in zu jungem Alter nach Paris zu gehen, vielmehr dies erst dann tun, wenn es schon eine gereifere Lebenserfahrung besitzt. Ferner wird dringend davor gewarnt, lediglich durch Annoncen französischer Familien in deutschen Zeitungen sich zur Annahme einer Stelle verleiten zu lassen, da solche Annoncen in der Regel von Leuten ausgehen, die in Paris als schlechte Dienstverhältnisse bekannt sind und durch kein derartiges Vermittlungsbureau mehr einen Dienstboten erhalten können. Es wird dagegen als sehr empfehlenswert bezeichnet, vor Annahme einer solchen Stellung in Paris oder vor der Abreise dahin sich mit einer Anfrage an das dortige deutsche Konsulat zu wenden, dessen Geschäftsstelle sich Rue de Lille 78 bis befindet und das zu jeder Auskunfts-erteilung über alle einschlägigen Fragen sehr gern bereit ist. Endlich wird den deutschen Mädchen noch der bringende Rat erteilt, sich unter keinen Umständen von ihrer zukünftigen Pariser Herrschaft das Reisegeld schicken zu lassen, da sie meist nicht in der Lage sein werden, dasselbe zurückzahlen, und es ihnen nur dann unter den größten Schwierigkeiten gelingt, von der betreffenden Stelle wieder loszukommen; auch sollen sich die Mädchen hüten, durch den Dienstvertrag — wie dies von Pariser Herrschaften Ausländern gegenüber gewünscht wird — sich auf ein bis zwei Jahre zu binden; es wird solchen Angeboten gegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß jeder französische Dienstbote, welcher Art er auch sei, sich grundsätzlich nur auf 8 Tage verpflichtet, und den deutschen Mädchen zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten geraten, sich ebenfalls an diese Uebung zu halten. — Da der Zugang deutscher Mädchen nach Paris erfahrungsgemäß hauptsächlich aus Süddeutschland zu erfolgen pflegt, erscheint es wünschenswert, daß vorstehende Ausführungen auch bei uns zur Kenntnis weiterer Kreise gelangen.

Die Appetitlosigkeit bei magenkranken Kindern beruht sehr oft darauf, daß die gereichte Nahrung an sich wohl kräftig, aber den Verdauungsorganen nicht leicht genug zugänglich ist, das leicht verdauliche Rufe-Kinder-mehl dagegen wirkt anregend auf den Appetit ein und stellt dennoch eine kräftige Nahrung dar, d. h. eine Nahrung, welche reich an Eiweiß und Mineralstoffen ist, und die sogar zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen kann. Mit dieser Nahrung kann man wieder Fleischsuppe und Milch, Kakao etc. in die Ernährung einführen und so zur gewohnten Nahrung überleiten.

machte, was ihr keinesfalls unangenehm sein mochte, da er bald der beständige Begleiter der beiden Damen wurde und die Kurgäste eine Verlobung als feststehendes Resultat behandelten.

Achtzehn Monate Wittwenschaft dürfte der Welt wohl als genügend gelten, und wenn die bösen Zungen auch den guten Ruf der jungen Frau arg zu untergraben suchten und die heirat-lustigen Goldsucher in diesen Ton entrüstet mit einstimmten, so mußte man sich doch an der Tatsache genügen lassen, daß Frau Antonie Rodenburg unumschränkte Herrin ihrer Hand und ihres Reichthums war und bei der Wahl des zukünftigen Gemahls immerhin den exklusiven Geschmack gezeigt hatte.

Wer war dieser Graf Altorf? — Woher stammte er? — Welchem hochadeligen Geschlecht war er entsprossen? —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Gemütlich. Doktor: „Heute war ich zum letztenmal bei Ihnen! Sie sind jetzt so gesund, daß Sie hundert Jahre alt werden können!“ Patient: „Nun, dann werde ich auch hoffentlich mal in die Lage kommen, daß ich Ihnen Ihre Rechnung bezahlen kann!“

Zu ihrer Ehre dürfen wir annehmen, daß ihr Schmerz um den Verlorenen, der so jählings aus dem Leben geschieden, ein aufrichtiger war, zumal er sie zur Universal-Erbin seiner Millionen eingesetzt!

Ihre Mutter nahm sich den Tod des alten Herrn sehr zu Herzen; hatte die unselbige Heirat sie schon dem Grabe nahe gebracht, so war dieses letzte Ereignis hinreichend, ihren Lebensfaden zu verschneiden. Schon nach einem Vierteljahr ruhte auch sie neben dem vorangegangenen Gatten und Antonie stand allein in der Welt — allein als junge, reiche Witwe, auf welche sich jetzt die Augen der gesamten heirat-lustigen Männerwelt aus der Hamburger Geld-Aristokratie begehrend richteten, da der Goldfisch ebenso schön als reich war und somit die beiden Haupt-Eigenschaften einer Frau besaß.

4. Kapitel.

Achtzehn Monate waren seitdem verfloßen. Frau Antonie Rodenburg hatte die Trauerkleider um ihre Toten abgelegt, nachdem sie mit gewissenhafter Pietät die vorgezeichnete Stala der Trauer innegehalten. Das große Geschäft war mit der alten Firma in die Hände des Proturisten übergegangen, was man in den betreffenden Handelskreisen der jungen Witwe sehr verdacht hatte, da trotz der ungerechten

Amliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtental betreffend.

Nr. 152. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtental sind auf Ostern 1907 folgende Freiplätze zu besetzen:

- 3 Freiplätze für evangelische und
- 1 Freiplatz für ein katholisches Mädchen.

Ueber die bei der Aufnahme in diese Anstalt zu beachtenden Bedingungen bestimmen die Statuten vom 22. Nov. 1834 folgendes:

1. Aufnahmefähig sind vater- und mutterlose arme Kinder beiderlei Geschlechts.
2. Aufnahmefähig sind ferner solche Kinder, welche zwar noch eine Mutter haben, welche letztere aber durch unheilbare Gebrechen, z. B. Blindheit, Lähmung u., zu jeder Arbeit unfähig ist, mithin weder für die Pflege noch Erziehung ihrer Kinder sorgen kann.
3. Gleiches gilt in Ansehung solcher Kinder, welche wegen moralischer Verborbenheit ihrer Eltern Waisen gleich zu achten sind.
4. Für arm sind solche Kinder zu achten, welche zu ihrer Erziehung und Verpflegung aus Gemeinde- oder anderen öffentlichen Mitteln unterstützt oder versorgt werden müssen.
5. Die aufzunehmenden Kinder müssen das fünfte Jahr zurückgelegt haben und dürfen nicht über 9 Jahre alt sein.
6. Kinder, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet, mißgestaltet oder bildungsunfähig sind, endlich solche, welche unheilbare körperliche Gebrechen haben, können nicht aufgenommen werden.

Gesuche um Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen unter Benützung des vorgeschriebenen Fragebogens anher einzureichen.

Durlach den 2. Januar 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Listen für die ausgestellten Quittungskarten nach Formular B (graue Karten) zur Invalidenversicherung betr.

Nr. 558. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erinnern wir mit Bezug auf unsere Verfügung vom 5. Januar 1903 Nr. 358, Amtsblatt Nr. 9, an Vorlage der von ihnen über die ausgestellten Quittungskarten Formular B (graue Karten) geführten besonderen Listen (vergl. Ziffer 41 der Anweisung zur Ausgabe der Quittungskarten vom 20. Dezember 1899, Ges. u. V.D.Vl. S. 976 ff.) nach Abschluß für das Jahr 1906 bis 20. Januar 1907.

Sind Quittungskarten Formular B nicht ausgestellt worden, so ist auf den eben bezeichneten Termin Fehlanzeige zu erstatten.

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels und event. Portoauslagen machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Verzeichnisse der Quittungskarten Formular A (gelbe Karten) jetzt nicht vorzulegen sind.

Durlach den 2. Januar 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:
Maj.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Monats das 1. Viertel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderungs-, Gewerbs- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle zu entrichten ist. Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür der Mahner eine Gebühr von 20 \mathcal{M} anzusprechen hat.

Bretten den 2. Januar 1907.

Großh. Finanzamt.

Offene Kreisstraßenwärterstelle.

Die Stelle des Wärters zur Beforgung der Kreisstraße Nr. 9 zwischen Jöhlingen und Weingarten km 0—4,5 mit dem Jahreslohn von 600 \mathcal{M} und den üblichen Nebenleistungen ist neu zu besetzen.

Anmeldungen nimmt Herr Straßenmeister Dilger in Durlach unter Vorlage des Geburtszeugnisses, der Militärpapiere, des gemeinderätlichen Leumundszeugnisses und eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses binnen 14 Tagen entgegen.

Karlsruhe den 4. Januar 1907.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Beifuhr von Schottermaterial.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt die Beifuhr von ca. 5550 Tonnen Schottermaterial von 13 verschiedenen Eisenbahnstationen ihres Bezirks zur Eindeckung der Landstraßenstrecken im Jahre 1907 im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Preisangebote sind unter Bezeichnung der Straße- und Losnummer pro 10 Tonnen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Beifuhr von Schottermaterial“ bis längstens **Donnerstag den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer einzureichen.

Die Bedingungen und das Losverzeichnis können sowohl auf dem letzteren als auch bei den Straßenmeistern Raudascher in Ettlingen und Dilger in Durlach eingesehen werden.

Marktpreise.
 $\frac{1}{2}$ Kilogr. Schweineschmalz 100 Pf., Butter
 Nr. 1.20, 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter
 Kartoffeln Nr. 1.10, 50 Kilogr. Heu Nr. 3.25,
 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.25, 50 Kilogr.
 Dinkelstroh Nr. 2.—, 4 Ster Buchenholz
 (vor das Haus gebracht) 52 Nr., 4 Ster
 Eichenholz Nr. 44, 4 Ster Forstenholz
 Nr. 44.
 Durlach, 5. Jan. 1907.
 Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Auf 1. April zu vermieten.

Eine 2-Zimmer-Wohnung im 4. Stock (Gauben) mit Küche, Keller und Speicher. **Seboldstr. 18.**

Eine 3-Zimmer-Wohnung, part., mit Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas und Wasserleitung. **Seboldstraße 24.**

Eine 2-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, Seitenbau, **Lammstraße 25** mit Küche, Keller und Speicher.

Näheres bei **Carl Leukler, Lammstr. 23.**

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör auf April zu vermieten

Hauptstr. 8.

Zu vermieten auf 1. April eine Mansarde mit Küche, Keller und Speicher

Hauptstraße 43 II.

Neubau Woltkestraße 6 sind schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 38,** oder **Durlach, Turmbergstraße 10.**

Eine **Balkon-Wohnung** mit 4 Zimmern und allem Zugehör ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres im **Gasthaus zum Engel.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern samt Zugehör im Hinterhaus ist auf 1. April zu vermieten

Wilhelmstraße 8, 1. Stock.

Eine **2-Zimmer-Wohnung** samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten

Jägerstraße 40.

Eine Mansardenzimmer mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Pfanzstraße 17.**

Eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 1. April 1907 zu vermieten

Herrenstraße 25, 2. St.

2 Zimmer-Mansardenwohnung, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten

Amalienstr. 23, Strhs.

Eine **2-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Weingartenstraße 5.

Kleiner Laden

mit Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten **Hauptstr. 43.** Näheres bei

Schuhmachermeister Rohrer.

Ein **Arbeiter kann Wohnung** erhalten

Baseltorstr. 1.

Wie auch wir vergeben...

Der neueste Roman von

W. Heimbürg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Voy-Ed, Clara Diebig, Rudolf Strag, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Ein Probeheft der „Gartenlaube“ mit „Welt der Frau“ wird zum Preise von 25 Pfg. von jeder Buchhandlung geliefert sowie direkt vom Verlag Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Neu eingetroffen:

Eisenberger Brexkopf, $\frac{1}{4}$ -Pfd. 23 Pfg.,
Salami von 1,40 \mathcal{M} . an,
Harzer Handkäse, 3 St. 10 Pfg.,
Frankfurter Würstle, Paar 25 Pfg.,
Nürnberger Schinkenmaulsalat, Pfd. 35 Pfg.,
geräuch. Bündlinge, 3 St. 25 Pfg.,
Bollheringe, St. 6, Dhd. 55 Pfg.
Philipp Luger & Filialen.

Niederlage
der
Heilbronner
Geschäftsbücher-
fabrik.

Vertretung
der
Geschäftsbücher-
fabrik
von
J. C. König & Ebhardt,
Hannover.

**Hauptbücher, Kassabücher,
Conto- und Tagebücher, Copierbücher.**

Bibliophantes nebst Einlagen,
Sammelmappen und Füllmappen, Registratoren,
Schnellhefter, Papierhaken, Notizblocks,
Agenda, Register- und Durchschreibbücher,
Lieferzettel- und Bestellzettelbücher.

Mitteilungen, Rechnungen,
Wechsel, Quittungen, offen und in Heften.

Für Vereine:
Protokoll-, Kassen-, Inventar- und
Monatsbeitrags-Bücher.

Karl Walz, Durlach.

Gründliche Ausbildung
im Weisnähen (Hand- und
Maschinennähen), Weiß-, Bunt-
und Kunststicken erteilt
Frau **Albrecht Hoffmann**,
Herrenstraße 16.
Lehrmädchen können jederzeit
eintreten.

Schönen
Speck u. Schmeer
empfiehlt
Carl Feser.

Gasthaus zur Blume.

Telephon 24.
Jeden Dienstag und
Freitag:
Schlachttag.

Morgens Kesselfleisch. Mittags
hausgemachte Leber- u. Grieben-
würste, ff. Schwarzenmaggen, weiß
und rot.

Mittwoch: Hausgemachte Poch-
würste, Blumenwürste u. Fleisch-
würste

Friedrich Mannherz,
Messgerei mit elektrischem Betrieb.

Prima Hammelfleisch
zu haben bei
August Eck, Ecke Spital- und Kronenstraße.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Um-
gebung teilen wir ergebenst mit, daß unsere seit fünfzig
Jahren im Hause Kronenstraße Nr. 1 betriebene

Buchbinderei
nach Hauptstraße Nr. 61 verlegt worden ist.

Gleichzeitig machen wir das titl. Publikum auf unsere
Papier- und Schreibwarenhandlung
aufmerksam und halten uns im Bedarfsfalle bestens
empfohlen.

Hofbuchbinderei Eduard Scholl Nachf.

**Geschäfts-Gründung
u. Empfehlung.**

Den hiesigen Damen zur
Nachricht, daß ich im Hause
Moltkestraße 7, 2. St., eine

Kleidermacherei
errichtet habe und empfehle
mich bei guter Bedienung und
äußerster Preisberechnung.
Hochachtungsvoll
Anna Boschert
Kleidermacherin.

Wirtschafts-Gründung und Empfehlung.

Den Bewohnern von Durlach und Umgebung,
sowie meinen alten Bekannten hiermit zur Nachricht,
daß ich unterm heutigen das

Gasthaus zum goldenen Engel,
Hauptstraße hier, übernommen und eröffnet habe.

Mein Bestreben wird sein, meine werten Gäste heute wie auch
bei meiner früheren Tätigkeit als Wirt mit prima Freiherrl. von
Seldeneckem Lagerbier, hell und dunkel, reinen Oberländer und
Essässer Weinen, sowie kalten und warmen Speisen zu jeder Tages-
zeit aufs beste zu bedienen und bitte um gütigen Besuch.
Hochachtungsvoll
Heinrich Seiter.

Wirt-Gesuch.

Für die Wirtschaft zum Laub
in Gröbningen wird auf 1. April
d. J. ein tüchtiger kautionsfähiger
Bäppler oder Pächter gesucht.
Brauerei Heinrich Fels,
Karlsruhe, Kriegstr. 115.

Hofbuchbinderei Ed. Scholl Nachf.

61 Hauptstrasse 61

Papierwaren- und Schreibmaterialienhandlung
Bureau-Artikel

Buch-Einbände jeder Art
Spezialität: Adressmappen
Albums etc.

Kunsthandlung
Moderne Rahmen
Anfertigung von Passepartouts

Drucksachen in jeder Ausführung
Anfertigung von Massenarbeiten: Katalogen, Preislisten usw.

Jeden
Genres

Acker zu verkaufen
sodort 18 a im Breitenwasen mit
16 Bäumen, neben Schlic Franz
Josef, Schreiner, und Albert Fr.
Grimm, ferner 14 a 56 qm in den
alten Herrenhelden mit 17 Bäumen.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Acker, 1 Viertel im Geigers-
beeren und tragbaren Obstbäumen,
sowie 2 Viertel im Dechantsberg
zu verkaufen. Näheres
Jägerstraße 18.**

Gesucht
wird tagsüber ein kräftiges
Mädchen nicht unter 17 Jahren
bei gutem Lohn auf 1. Februar.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Gesucht
sodort ein ehrliches **Dienstmädchen.**
Zu erfragen
Seboldstraße 1.

Im Ausschachten
empfiehlt sich fortwährend
Hugo Fink, Hauptstraße 84,
Eingang zum Lamm.

Gesucht
zum 1. April Wohnung von 5 bis
6 Zimmern nebst Zubehör. Off-
mit Preisangabe unter Nr. 11 an
die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht ab 10. Jan.
**möbliertes Zimmer mit
Klavier ev. ganze Pension**
möglichst Nähe Grigners Werke.
Offerten unter M. S. 12 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Schankwirtschaft
mit Wein-, Bier- u. Branntwein-
auskunft, besonders als „Sommer-
wirtschaft“ gut frequentiert, ist
unter günstigen Bedingungen per
1. April 1907 zu vergeben. Reflek-
tanten wollen ihre Adresse unter
Nr. 7 in der Expedition d. Bl.
abgeben.

4-Zimmerwohnung
in besserer Lage, Preis bis zu
500 M., v. H. Familie a. 1. April
z. m. ges. Off. m. Preisangabe u.
J. S. 29 postl. Karlsruhe erb.

Wohnung von 4 Zimmern mit
Balkon und Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näheres bei **Emil
Eisler, Friedrichstr. 11, Laden.**

Schön möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten
Hauptstraße 8.

Möbliertes Zimmer
an soliden Arbeiter zu vermieten
Weiberstr. 12, 2. St.

Bauplatz
oder Haus mit Werkstatt oder
Platz womöglich innerhalb der
Stadt zu kaufen gesucht. Offerten
unter E. 5 an die Exp. d. Bl.